

kann. Aber wie man sich auch immer zu seinen zentralen Behauptungen stellt: es handelt sich um ein sehr anregendes und lesenswertes Buch.

*Heikki Solin*

*P. Ovidii Nasonis Metamorphoses.* Edidit *William S. Anderson.* 4. Auflage. Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana. BSB B.G. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1988. XXVIII, 419 S. M 65.

Andersons Ausgabe erschien zum ersten Mal 1977; die hier angezeigte ist schon die vierte Auflage, aber wie die zwei früheren ein unveränderter Abdruck. Es mag einen verwundern, daß Anderson sich nicht veranlaßt gesehen hat, die vernichtende Besprechung von J.B. Hall, *Proc.Afr.Class.Ass.* 15 (1980) 62-70 zu berücksichtigen oder wenigstens davon Abstand zu nehmen. Auch die übrigen Besprechungen, die überraschend gering an Zahl sind, enthalten erwägenswerte Gesichtspunkte und Vorschläge: Le Bonniec, *REL* 58 (1980) 493-498; Luppe, *DLZ* 101 (1980) 28f.; Viarre, *Latomus* 43 (1984) 164f. Als Rezensent eines bloßen Neudrucks fühle ich mich nicht verpflichtet, Andersons Ausgabe kritisch zu würdigen, bemerke nur, daß ihre Bedeutung für die Ovidkritik doch in keinem rechten Maß steht zu ihrem verlegerischen Erfolg; so viel wenigstens kann man Halls Rezension entnehmen.

*Heikki Solin*

*M. Manilii Astronomica.* Edidit *George P. Goold.* Bibliotheca scriptorum Graecorum et Latinorum Teubneriana. BSB B.G. Teubner Verlagsgesellschaft, Leipzig 1985. XXVII, 185 S. M 56.

Die bisherige Teubneriana des schwierigen und schlecht überlieferten astrologischen Gedichtes stammt von J. van Wageningen aus dem Jahre 1915; so war es Zeit, eine neue Ausgabe zu erstellen. Für diese Aufgabe war G.P. Goold durch seine früheren Arbeiten, namentlich seine Loeb-Edition (deren ausgezeichnete Übersetzung das diffizile Poem auch den "ordinary mortals" [um mit M.D. Reeve, in: Reynolds (Hrsg.), *Text and Transmission*, 1983, 238 zu reden] zugänglich gemacht hat) wie prädestiniert. Während er in der Loeb-Ausgabe mit seiner langen Einführung und den Kommentaren zur Überwindung der von dem Gedicht gestellten beträchtlichen Schwierigkeiten einen ausgezeichneten Beitrag lieferte, konzentriert er sich in der Teubneriana mehr auf den texthistorischen und textkritischen Befund und hat dabei eine hervorragende Ausgabe produziert. Vor allem hat er die

Überlieferungsgeschichte, auch anhand Entdeckung neuer Textzeugen, präzisiert, was dem minutiösen textkritischen Apparat sehr zugute gekommen ist. Der Text selbst kann, ganz anders als der von van Wageningen, nicht gerade als konservativ bezeichnet werden. Als Schüler von Housman steht Goold deutlich unter dessen Einfluß, wenn er auch in seiner Änderungsfreude nicht so weit geht wie sein großer Lehrmeister. Dennoch scheint mir, daß sein Text sich doch noch etwas zu stark an Housman anlehnt. – In der Bibliographie vermissen ich die Arbeiten von André Le Bœuffle und das Buch C. Salemme, *Introduzione agli "Astronomica" di Manilio*, Napoli 1983.

*Heikki Solin*

*Thomas G. Rosenmeyer: Deina ta polla. A Classicist's Checklist of Twenty Literary-Critical Positions. Arethusa Monographs XII. Department of Classics, State University of New York at Buffalo, 1988. 74 p. USD 10.*

The intention of the author of this short survey (I use these words, although I know that the Intentional Fallacy and the danger of Authorization are threatening me) seems to be to encourage the traditional classicist to look more closely at the foundations of his literary interpretation and to be more conscious of the different viewpoints he takes, and, on the other hand, to encourage critics immersed in one literary theory to look around for fresh viewpoints outside of their single path. This is done by surveying twenty different modes of approach to literature, not in their historical sequence nor under their usual headings (New Criticism, structuralism, deconstructionism, etc.), but by mapping out the different attitudes of critical approach - starting from the examination of the discrete units of the text (sounds, vocables, syntactic data, metrical units) and ending with the signification of the text considered in its largest historical and social context. This disposition has the advantage of showing the similarities of seemingly different approaches and pointing out some refreshing parallels in ancient and modern trends of criticism; on the other hand, it is not particularly easy to follow, and one is left wondering for whom this survey is intended. A student of classics would probably need a more clear introduction to the different literary theories, and a classicist at a more advanced level would perhaps wish for a more profound discussion. However, it is commendable that literary criticism is, for once, approached from the classicist's point of view. There is also a useful bibliography.

*Maarit Kaimio*